

sagt dir, daß du gesündigt habest und ein besseres Kind werden müßtest. Wenn aber Eltern und Lehrer mit dir zufrieden sind, was fühlst du dann im Herzen?" Das Kind sagte: „O dann ist mir wohl und leicht, ich bin ganz glücklich, und das Hämmerlein ist mäuschenstille.“ — „Sieh, das ist das gute Gewissen,“ sprach die Schwester; „darum laß uns sorgen, daß das Hämmerlein nicht mehr klopft.“

Ein Glöcklein hängt in deiner Brust,
Das hat gar hellen Schlag!
Wenn du des Bösen dir bewußt,
Da quält's dich Nacht und Tag;
Doch hast du recht vor Gott gethan,
So hörst du deine Freude dran.

S. Fr. Möller.

22. Die Suppe.

„Die Mittagsuppe ist doch gar zu mager!“ sagte die kleine Gertrud und legte den Löffel weg; „ich mag nichts mehr davon.“ „„Jetzt habe ich nicht Zeit, eine andere zu kochen,““ sagte die Mutter; „„ich will dir aber eine bessere Abenduppe vorsehen.““ Die Mutter ging hierauf mit Gertrud nach dem Garten und grub Kartoffeln aus. Gertrud mußte, bis die Sonne unterging, die herausgegrabenen Kartoffeln auflesen und in die Säcke stecken.

Nachdem sie heimgekommen waren, brachte die Mutter endlich die Abenduppe, Gertrud kostete sie und sagte: „Das ist freilich eine andere Suppe, die schmeckt besser!“ Sie aß das ganze Schüsselchen voll aus. Die Mutter aber lächelte und sprach: „„Es ist eben die Suppe, welche du heute Mittag stehen ließeßt. Jetzt schmeckt sie dir aber besser, weil du den Nachmittag fleißig gearbeitet hast.““

Wer seine Arbeit fleißig thut,

Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

Christoph v. Schmid.

23. Der süße Brei.

Es war einmal ein armes, frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen.